

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 28. Jänner 1988

Blatt 140

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Kommunal/Lokal:**

- Smejkal zum Thema Gewalt in der Familie (141)
- Auch im Februar „Sunday Morning Jazz“ auf der „Johann Strauß“ (142)
- Neuer Leiter des Instituts für Umweltmedizin (143)
- Entscheidung im Wettbewerb „Chancen für den Donauraum“ (144/145)
- Jugendzentrum Hirschstetten wird wiedereröffnet (146)
- Verkehrsbeschränkung am Kaisermühlendamm (nur FS)

## **Smejkal zum Thema Gewalt in der Familie**

### **Jugendamt registriert weniger Kindesmißhandlungen**

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Die von den Wiener Bezirksjugendämtern behandelten Fälle von Kindesmißhandlung gingen 1987 gegenüber dem Vorjahr stark zurück. Diese Bilanz zog Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Registrierte das Jugendamt 1986 noch 121 Meldungen von Kindesmißhandlungen, so waren es im Jahr 1987 um 51 bzw. 42 Prozent weniger.

Diese Entwicklung, erklärte Smejkal, müsse aufgrund der Dunkelziffer vorsichtig interpretiert werden. Man könne aber, meinte Smejkal, eine positive Trendwende annehmen, da immer mehr Familien die Hilfsangebote der Jugendämter in Anspruch nehmen. Eine steigende Zahl von Familien sei entschlossen, familiäre Konflikte oder Erziehungsprobleme ohne Gewalt zu bewältigen. Ein Problem, stellte Smejkal fest, sei der hohe Ausländeranteil bei den registrierten Mißhandlungen. Hier spiele der kulturelle Hintergrund und die manchmal schwierige soziale Situation eine große Rolle.

Die 70 Mißhandlungsfälle im Jahr 1987 wurden vor allem von Schulen (18) und Kindertagesheimen (15) registriert. Meldungen erfolgten aber auch von Hausparteien, anonym von Verwandten und Bekannten, öffentlichen Einrichtungen wie Krankenhäusern und in Einzelfällen von Minderjährigen selbst. In elf Fällen mußten betroffene Kinder in Heimen untergebracht werden.

Gewalt gegen Kinder dürfe auch von Außenstehenden nicht ignoriert werden, appellierte Smejkal, die Notrufeinrichtung des Wiener Kindertelefons „31 66 66“ in Anspruch zu nehmen. Der Notruf „31 66 66“ ist rund um die Uhr erreichbar.

Telefonische Kurzberatungen sind bei der Telefonischen Erziehungshilfe unter der Nummer 31 93 58, Montag bis Freitag von 8 bis 11 Uhr, möglich. (Schluß) jel/gg

## **Auch im Februar „Sunday Morning Jazz“ auf der „Johann Strauß“**

Wien, 28.1. (RK-LOKAL) Die Jazzkonzerte auf dem Restaurant-Schiff „Johann Strauß“, die auch heuer wieder großen Anklang fanden, werden im Februar fortgesetzt.

Am kommenden Sonntag spielt die Traditional Swing Formation und am 7. Februar ist die Allstar Band zu hören.

Von 14. bis 28. Februar musizieren nacheinander Teddy Ehrenreich, die Red hot pots und die Storyville Jazz Band. Jeden Sonntagvormittag ab 11 Uhr gibt es „Sunday Morning Jazz“ auf der „Johann Strauß“. (Schluß)  
wh/bs

## **Neuer Leiter des Instituts für Umweltmedizin**

**Amtseinführung durch Stadtrat Stacher**

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Donnerstag vormittag den neuen Leiter des Instituts für Umweltmedizin und Umweltärzte, den Facharzt für Hygiene, Dr. Reinhard LINDNER, in sein Amt ein. Dr. Lindner studierte und arbeitete außer in Österreich in Liverpool, als Buscharzt im Spital von Dr. Albert Schweizer in Lambarene, an den Universitäten von Kalifornien und von Ibadan in Nigeria sowie für die Welt-Gesundheits-Organisation in Togo, Indonesien, Jugoslawien, Pakistan und auf den Philippinen. Seit 1982 ist er im Gesundheitsamt der Stadt Wien, zuletzt auch in der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt tätig. Dr. Lindner tritt die Nachfolge von Dozent Dr. Gunnar RYVARDEN an, der seit 1977 Leiter der Untersuchungsanstalt war und nun in den Ruhestand getreten ist.

Das Institut für Umweltmedizin wurde auf Initiative von Stadtrat Stacher 1987 durch Erweiterung der schon seit 1908 bestehenden und zum Gesundheitsamt gehörenden Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt geschaffen. Da der Einfluß von Umweltbelastungen auf die Gesundheit des Menschen noch viel zu wenig bekannt ist, soll das Institut die Untersuchungen — gegebenenfalls auch die Forschung — auf diesem Gebiet intensivieren. Außerdem sollen hier — in Zusammenarbeit mit dem Institut für Umwelthygiene der Universität Wien — „Umweltärzte“ ausgebildet und eingesetzt werden.

Die Ziele des Instituts für Umweltmedizin sind, so Stacher:

- Ausbau der bereits in den letzten Jahren geschaffenen Methoden, um toxische Stoffe nachzuweisen.
- Ausbau der Umweltbakteriologie, Parasitologie und Virologie.
- Anpassung der chemischen Nachweismethoden auf neue Stoffe.
- Ausbau der Messungen ionisierender und nicht-ionisierender Strahlen.
- Dokumentation von Umweltschäden beim Menschen in enger Zusammenarbeit mit anderen Instituten, Kliniken und Spitälern.

(Schluß) sc/bs

## **Entscheidung im Wettbewerb „Chancen für den Donaauraum“**

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) In dieser Woche trat die 32-köpfige, international und interdisziplinär zusammengesetzte Jury des Wettbewerbes „Chancen für den Donaauraum Wien“ zu ihrer abschließenden Sitzung zusammen. Ihr Vorsitzender, Prof. Thomas SIEVERTS, berichtete am Donnerstag in einer Pressekonferenz im Messepalast über die Ergebnisse.

### **Jury für Aufstau der Donau**

Die Jury bekräftigte ihre bereits im März 1987 getroffene Empfehlung, die Donau in Wien aufzustauen. Die Planungen sollen weitergeführt werden, und das Projekt soll einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen werden.

### **Empfehlung für ein Kraftwerksprojekt**

Die Jury traf in Fortsetzung ihrer Beratungen vom März 1987 nunmehr auch im Wettbewerbsteil C (Kraftwerksbereich) eine Entscheidung über ein „Siegerprojekt“. Für die eventuelle Errichtung eines Kraftwerkes Freudenau empfiehlt die Jury das Projekt von Arch. Dipl.-Ing. Albert WIMMER, Baurat h.c. Dipl.-Ing. Herwig SCHWARZ sowie der Landschaftsarchitekten Ing. Gottfried und Toni HANSJAKOB. Dieses Projekt, das eine Teilung der Donau durch eine weitere Insel im Kraftwerksbereich vorsieht, zeichnet sich — so die Jury — durch eine besonders gut gelungene Unterordnung unter die natürlich gegebene Landschaftsstruktur aus. Für die Gestaltung der Hochbauten des Kraftwerkes empfiehlt die Jury außerdem die Beiziehung zweier Studententeams aus dem Parallelwettbewerb (und zwar die Projektteams Petra SCHAULE und Joao PASSANHA aus der Meisterklasse von Prof. HOLZBAUER).

### **Zentralbahnhof und Weltausstellung**

Die Jury beschäftigte sich auch noch mit einer ganzen Reihe weiterer Themenbereiche. So empfiehlt sie, die Realisierung eines Zentralbahnhofes am Standort Südostbahnhof weiter zu verfolgen. Zum Standort einer möglichen Weltausstellung empfiehlt die Jury, vier Möglichkeiten weiter zu untersuchen: Nordbahnhofgelände, Wagramer Straße, Messegelände sowie eine Kombination verschiedener Standorte.

Eine definitive Standortentscheidung sollte nach Meinung der Jury erst nach bzw. in Abhängigkeit von der Themenwahl getroffen werden. Ferner beschäftigte sich die Jury unter anderem mit dem Donaukanal, der als innerstädtischer Wasserlauf attraktiver und für die Bevölkerung besser nutzbar gemacht werden könnte, mit dem Handelskai, aus dem eine „interessante Stadtkante“ werden könnte, sowie mit zahlreichen weiteren Themenbereichen (alte Ortskerne, Hafenanlagen, Nationalpark u.a.).

### **Weitere Vorgangsweise**

Planungsstadtrat Günther SALLABERGER, der an der Pressekonferenz teilnahm, bekräftigte neuerlich, daß eine Entscheidung über ein Kraftwerk in Wien erst nach Vorliegen aller relevanten Untersuchungsergebnissen unter Einbeziehung der Bevölkerung getroffen werden wird. Er würdigte das weltweit einmalige Wettbewerbsverfahren, das vor allem durch die interdisziplinäre Arbeitsweise der Teilnehmer wie auch der Vorprüfung und der Jury die unglaubliche Fülle der eingebrachten Ideen in zielführende Empfehlungen umsetzen konnte. Er erinnerte daran, daß sich an diesem Verfahren nicht nur die Experten, sondern auch sehr viele interessierte Wienerinnen und Wiener beteiligt haben. In Zukunft wird eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Magistratsabteilungen notwendig sein, wobei auch eine begleitende Jury vorstellbar ist.

**Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse**

Ab kommenden Montag, den 1. Februar, bis 6. März, sind die Wettbewerbsergebnisse in einer Ausstellung im Wiener Messepalast, Halle P (Eingang Burggasse), zu besichtigen. Die Ausstellung ist Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 bis 16 Uhr, Dienstag von 9 bis 19 Uhr und Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet (an Samstagen und Feiertagen geschlossen).  
(Schluß) ger/bs

Forts. von Blatt 144

## **Jugendzentrum Hirschstetten wird wiedereröffnet**

**Verein Jugendzentren ist zehn Jahre alt**

Wien, 28.1. (RK-LOKAL) Rechtzeitig vor den Semesterferien öffnet am Samstag, dem 30. Jänner, das Jugendzentrum Hirschstetten in der Pirquetgasse 7 wieder seine Pforten. Das Jugendzentrum mußte 1985 geschlossen werden, weil es dem großen Andrang nicht mehr gewachsen war. Durch den Umbau wurde es auf über 500 Quadratmeter erweitert und bietet nun Platz für rund 200 Besucher. Es verfügt über Spielräume, Gruppenräume, die sich auch für Disco-Betrieb nutzen lassen, ein Jugendcafe und eine eigene Werkstatt mit Nähmaschinen, einem Emailierofen und einer Töpferscheibe. Der Umbau kostete rund drei Millionen Schilling.

Die Eröffnung nimmt am Samstag um 14 Uhr die Voritzende des Vereines Jugendzentren, Gemeinderat Margarete DUMSER, vor. Um 15 Uhr gibt es ein Kinderprogramm und um 18 Uhr „Jonny's Disco“.

### **Zehn Jahre Verein Jugendzentren der Stadt Wien**

Die Wiener Jugendzentren feiern heuer ein Jubiläum: Vor zehn Jahren wurden sie als eigenständiger Verein zusammengefaßt (vorher waren sie Teil des Vereins Wiener Jugendkreis). GR. Dumser wies Donnerstag bei einem Pressegespräch aus diesem Anlaß darauf hin, daß sich die Funktion der Jugendzentren im Lauf der Jahre deutlich gewandelt hat. Von reinen Freizeitzentren wurden sie zu Institutionen der Kommunikation und der sozialen Auseinandersetzung. Für die Zukunft, meinte Dumser, müssen projektorientierte soziale Arbeit, etwa mit Arbeitslosen oder Gastarbeiterkindern, sowie die „Alltagskultur“ allgemein stärker im Mittelpunkt stehen.

Mit 27 Jugendzentren, von denen 16 offen geführt werden, und die übrigen spezielle Gruppenarbeit bieten, sei eine flächendeckende Versorgung gewährleistet, meinte Dumser. (Schluß) red/bs